





00 a

234

352

423

1. Selzgerer s. Nic. / threni,  
673 Leipzig & 1545.  
7024

2. ~~\_\_\_\_\_~~ auflegung des  
propheten jeremi und in  
Sophonie, 1566.

3. ~~\_\_\_\_\_~~ H H  
Blumen in G.  
Berlin, 1580

3.

# Kurzer Bericht N.

Nicolai Selneckers auff die vnwar-  
hafftige anklage / Das er von denen vom Adel /  
nichts oder gar wenig halte / Vnd spöttlich dauon  
in seinen Psalmen / vnd anderswo solle  
geprediget vnd geschrieben  
haben.

## Syrach 5.

Seh bereit zuhören / Vnd Antworte  
was recht ist / vnd obereile dich nicht.

## Proverb 4.

Thue von dir verkerten Mund / vnd  
las die Lesther lestzen fern von dir sein.

Gedruckt zu Jhena / Anno.

1566.

An dem Christlichen Leser.

**I**ch habe für dieser zeit in  
meinem Predigamt / etliche bus  
predigten von den gemeinen las  
tern / vnd öffentlichen Sünden /  
so in den fürnehmsten Stenden  
vberheuffig / vnd ja gar zu grob /

von jedermeyniglich befunden werden / nur ein kleine  
geringe meldung gethan. Hilff lieber Gott / wie  
ist ein Aprillen wetter hernach gefolget? Wie habe  
ich dem Wolff das wasser betrübet / vñ die Elb / die  
Mulda / vnd die Saal angezündet? Da gehet das  
geschrey / sihe der hat die laster gerüret / Ergo / er  
ist ein auffhörer / ein Herrneind / ein Edelmans  
feind / ein feind aller Höffischen / vnd komen viel vñ  
mancherlen drawungen darzu / die ich Gott mus  
befehlen. Was sol man aber singen oder sagen?  
Was sol man zu letzt predigē? Wenn ich noch solt  
predigen / wüste ichs für Gott nicht anders zuma  
chen / sintemal ich erkenne / das wir fast alle zu wes  
70. nig der Welt sagen / was zu sagen ist. Ich lasse es  
Gott walten / vnd habe alhie darzu fast genöti  
get / ein kurzes schriftlein für etlichen Monaten  
gestellet an die Ehrliebende vom Adel / beide / die  
mein vnschuld / hertz vnd meinung kennen ( derer  
nicht

nicht wenig sind) vnd an die / so durch ander Leute  
calumniren beredet/mancherley vnnötige argwon  
auff mich werffen. Verhoffe es sol schlecht vñ recht  
sein. Der Teufel wird gewis der Welt einmal  
predigen/das sie es an Leib vnd Seel fülen sol.  
Gott sey vns gnedig. Ich mag daruon mehr nicht  
schreiben/vnd klage es Gott/das ich eben mit dies  
sem wesen sol umbgehen / da ich vielleicht die zeit  
wol besser köndte anwenden. Ich fürchte aber/  
es stecke etwas anders dahinder / welches Gott  
am allerbesten wissen vnd örtern wird. Genug  
ist auff dis mal. Geschrieben zu Jhena den and  
dern Christag. 1566.

**I**ch gedencke gar oft an den frommen David da er von dem König Saul verfolget war/ vnd endlich zu ihm sprach/ wem zeuchstu nach / du König vñ Israel? Wem jagstu nach/ einem todten Hund/ einem einigen floch/ der HERR sey richter/ vnd richte zwischen mir vnd dir / vnd sehe drein/ vnd füre meine sache aus/ vnd rette mich von deiner hand.

DJe vrsach/ darumb ich an diese rede oft gedencke/ ist diese / das ich als der geringste auch teglich sehen vnd erfahren mus/ wie sich viel Leut gelerte vnd andere/ öffentlich vnd heimlich / an mich vnd meine arme arbeit oder Schrifften machen/ vnd mir nicht allein feind sind / vnd meine geringe Person antasten / sondern auch mit drauworten also hören vnd vernemen lassen / als wollen sie ire Heubter nicht sanfft legen/ sie haben sich denn zuuor an mir gerechent / Sonderlich aber (das ich ist anderer geschweige/ denen doch auch so sie nicht ablassen/ sol/ wie billich/ mit warer antwort / begegnet werden) sind etliche vom Adel / vnd der selben hin vnd wider nicht wenig/ noch geringe Leute / die von wegen der Auslegung des 112. Psalms/ vnd der klaglieder des Propheten Jeremie/ wollen aus der haut faren / vnd drawen mit greulichen Worten / wo sie mich bekommen möchten/ sie wollen mir etliche Kugeln zu kosten geben/ oder zum wenigsten ein roth Hütlin auff den Kopff setzen/ das mehr bluts außershalb dem Leib denn inwendig sein sol. Wiewol ich aber nie bedacht gewesen/ mich solcher vnd dergleichen reden an zunemen/ sondern allzeit für das beste geachtet/ dazu zu lachen/ vnd still zu schweigen / vnd die sache Gott dem HERRN zu befehlen/ meines Ampts zu warten/ vnd also allen trog vnd sturm

sturm aus zustehen / es gienge mir auch darüber / wie der  
liebe trewe Gott wolte / vnd was er verhinge / sintemal ich  
was ich hierinnen gethan oder geleret / für Gott vnd allen  
Gottfürchtigen Leuten / leichtlich vnd one arbeit vnd beden-  
cken / wol zuuerantworten weis / jedoch weil etliche / so auff mich  
gefessen / vnd one alle vrsach meinem Elenden namen / vnd  
meiner geringen Person feind sind / nicht allein für ire Per-  
son nicht zu frieden sind / so sie allen Giffte vnd Rachgiri-  
gkeit wider mich (der ich jnen doch nicht schade / noch / ob ichs  
gleich künde / zu schaden begere) ausgiessen / sondern auch an-  
dere Hohe vnd grosse Leute / vnd darneben viel vnd Nam-  
hafftige vom Adel dahin oberreden / Hesen vnd treiben / das  
sie one alle erkendnus meiner Lere / vnd Schrifften / vnd one  
verhörung / vnd gnugsamen grund / nur allein aus ange-  
bung vnd blosser anreizung Neidischer Misgünniger Leut /  
bald jr vrtail fellen / vnd ire stimme auch dazu thun / dem  
grösten hauffen beyfallen / mich anspeien / vnd verkleinern /  
austragen / verdammen / vnd vollendts omb zu stossen bege-  
ren (daran denn nicht viel gelegen) Gleich wie der tolle pö-  
bel mit dem vnschuldigen Aristide vmbgangen / zu dem sie  
sagten / Wir kennen den Aristidem nicht / vnd wissen nicht /  
was sein wesen / gemüt / oder leben sey / so hat er vns auch nie  
betrübet / noch etwas arges gethan / aber doch weil der größte  
vnd meiste hauffe jn verdammet / so verdammen wir jn  
auch / vnd wollen / das er sol Relegirt / vnd hinweg verwiesen  
werden. So habe ich der wegen auch aus bitte vnd rate für-  
trefflicher Leute / denen die warheit lieb ist / nicht vn-  
terlassen wollen / dieses Kurzes schrifftlein denen zur erkent-  
nis meiner vnschuldt mit zuteilen / die nur allein andern  
glauben müssen / vnd doch der Sachen keinen waren gründt-  
lichen bericht haben.

*Sij. de Aristide*

X.

A iij

3 War/

70. Zwar/was meine Person belangt/bedürffte ich solcher  
mühe vnd forge gar nicht / Denn ich ganz wol zu frieden  
bin/ man mache es mit mir / wie man wil/man siede / brate/  
vnd koche mich / wil mich die Welt nicht leiden / im namen  
Gottes/ wer fragt darnach? Ich fürchte mich gar nichts/  
Sondern befehle die sache Gott dem HErrn / wenn ich nur  
rechten Glauben/vnd ein gutes gewissen behalte / was wil  
ich mehr? Welcher Teufel wil mir oder meines gleichen  
schaden / Wenn wir wissen vnd gleuben / Das wir durch  
Christum Kinder sind des Ewigen lebendigen Gottes / des  
ehre wir suchen / Vnd wissen zu gleich/das wir alle ein ander  
leben zu gewarten haben / Vnd auch mit einander für dem  
Richtstuel Christi Jhesu fürstehen werde / da alles sol offen=  
bar werden / wie wirs gegen einander gemeinet vnd getrie=  
ben haben?

Wiewol es aber nicht abgehet / Es thut dem fleisch  
vnd Blut sehr Wehe / wenn wir vnschuldig gehasset/  
ausgetragen Vnd verfolget werden / doch sollen vnd müs=  
sen wir solchs glücks in diesem lebē gewohnen / Vnd vns an  
den 56. Psalm Davids halten / den ich alhie zum eingang  
wil hieher setzen / vnd damit allen Pochern vnd Marterhan=  
fen / die mir mit Kugeln vnd Schwertern drawen / die spizen  
gewiesen haben / Vnd darauff sehen vnd erwarten / wer end=  
lich wird obsiegen / es geschehe gleich hie in diesem Leben / dar=  
in ich doch die Welt nicht lang mehr irren wil / Gott helffe  
mir ) oder geschehe dort für Christo dem Son Gottes . Wol  
an / wir wollen den Psalm hören vnd beten :

Gott sey mir gnedig / denn Menschen wollen  
mich versencken / teglich streiten sie / vnd engsten  
mich.

Meine



Meine Feinde versencken mich teglich / Dem  
viel streiten wider mich stolziglich.

Wenn ich mich fürchte / So hoffe ich auff dich.  
Ich wil Gottes Wort rhümen / auff Gott wil  
ich hoffen / vnd mich nicht fürchten / Was solt  
mir Fleisch thun?

Teglich sechten sie meine Wort an / alle ire ge-  
danken sind / das sie mir vbel thun.

Sie halten zu hauff / vnd lauren / vnd haben  
acht auff meine fersen / wie sie meine Seele er-  
hasschen.

Was sie böses thun / Das ist schon vergeben /  
Gott stosse solche Leute one alle Gnade hinunter.

Zeile meine flucht / fasse meine trenen in deinen  
Sack / Du zweifel du zelest sie.

Dem werden sich meine Feinde müssen zu-  
rück keren / wenn ich ruffe / So werde ich innen /  
das du mein Gott bist.

Ich wil rhümen Gottes wort / Ich wil rhü-  
men des Herren wort.

Auff Gott hoffe ich / vnd fürchte mich nicht /  
Was können mir die Menschen thun?

Ich hab dir Gott gelobt / das ich dir dancken  
wil.

Dem du hast meine Seele vom Tode errettet /  
A iij meine

meine füße vom gleiten / Das ich wandeln mag  
für Gott im Liecht der Lebendigen.

Dieser Psalm sol mein gegen wehr / Vnd gegen draw  
ung sein vnd bleiben. Was darob geschicht / das geschehe im  
Namen Gottes.

Was aber die anflag / vnd falsche erdichte aufflag /  
vnd böse vergiffte zündigung belangt / das ich der andern  
auff dismal geschweigen / wird diese als die fürnemeste für  
gebracht / vnd hoch auff gemukt / Vnd mit prechtigen stol-  
zen Worten vnd drawungen heraus gedonnert / vnd ge-  
fluchet / Nemlich / als halte ich nichts vom Adel / sondern  
schmehe / schende / verwerffe / vnd lestere alle Edel Leut / vnd /  
wie sie Deudsch reden (gutherzige Leut wollen mirs ja nicht  
vbel deuten) schelte sie als schelmen / vnd Buben.

Darauff fürzlich zu Antwortē / sage ich frey heraus / das  
es ein vnuerfchempte grobe Lügen / vnd ein vnchristliche auf-  
lag sey / Das man mir schuldt gibt / als sey ich ein Feind vnd  
lesterer des Adels. Wer mir auch das nach saget / der thut vñ  
handelt wider sein eigen gewissen / vnd wider das Achte Ge-  
bot / Du solt nicht falsche zeugnis geben. Vnd wil derhalben  
gern ein einigen Menschē / Edel oder vnedel / ansehen / der mit  
einem waren Wort anzeigen kan / Das ich obgemelter auf-  
flag jemals in meinem Predigen / oder schreiben sey schuldig  
wordē. Darnach so seze ich den fal / ob es gleich war were / das  
ich nichts oder wenig von denē vom Adel hielte / was frag-  
ten doch grosnütige daffere Edelleut darnach? Wer oder  
was bin ich denn / das ich den Edelleuten nützen / helfen / oder  
schaden vnd abbrechen köndte? Was leit inen an meiner  
gunst / oder Feindschafft? Ich lobe oder schelte sie? Dapf-  
fere manliche Leut achten nicht / was geringe Leut von inen  
vurteilen /

urteilen/ vnd lachen bisweilen wol der Narrheit / vnd kün-  
heit/ das geringe Leut außserhalb irem ampt von hohen Leu-  
ten reden/ vnd urteilen. Ich wil aber von dreien Puncten  
alhie ein wenig handeln. Erstlich / was der Adel sey. Dar-  
nach / was ich (weil ich ja darzu unwirdig vnd vnschuldig  
gedrungen werde) nach Gottes wort / von dem Adel hal-  
te vnd lere. Zum dritten was ich von dem Adel gepredigt vnd  
geschrieben habe / damit ich sol die Elbe angezündet / vnd  
den ganzen Adel erzürnet/ vnd entrüstet haben.

Was nu der Adel sey/ solchs ein wenig zuuermelden/  
bedarffe ich darzu nicht der Heiden schrifften / vnd mei-  
nung / die den Adel beschrieben / gelobet/ bisweilen auch ge-  
radelt vnd verworffen haben / wie denn des mehrern teils  
sprüche vnd urteil vom Stobeo vnd andern zusamen ge-  
tragen / vnd bey einander zu finden sind / die ein jeder selbs  
lesen mag. Es gehöret aber der rechte Adel fürnemlich zur  
ordnung gemeines friedes / gemeiner Disciplin/ vnd Er-  
barkeit/ vnd ist als ein ordnung Gottes zuhalten / der alle  
ehrlich Oberkeit geordnet / erwelet / vnd gestiftet hat/ vnd/  
wie Moses redet / weise erfarnen vnd verstendige menner  
zu Heubtern gesetzt / das sie recht richten sollen / zwischen  
jederman.

Hat derwegen der Adel seinen vrsprung (wie alle  
gute Obrigkeit) in seiner ordnung vnd würde / aus dem be-  
fehl Gottes / der fromme Gottfürchtige familias gesegnet/  
vnd erhoben hat / Wie! wir am David vnd seinem Ge-  
schlecht sehen Hat auch gottlose geschlecht degradirt vnd  
vnedel gemacht / vnd sie mit irem samen vnd nachfo-  
men ausgerottet/ wie am Saul / Roboam/ vnd andern zu  
sehen ist.

Solcher Adel ist im menschlichen geschlecht entstan-  
den/

//  
//  
p. 110. f. 12.  
H. 11. 11. 11.

I. De. Pa.  
Nobilitate.  
J. paliny.

standen vieler vrsachen halben/derer ich hie/was ten rechten  
Adel belanget / nur drey erzelen wil. Die Erste ist gewesen  
H. die grosse not/auff das frome Erbare Leute / von den bösen  
vnd gemeinen Leuten/ möchte vnterschieden vñ abgefondert  
werden/vnd andern für gestellet/ als Exempel vnd Liechter  
der Tugend/vnd waren Disciplin/zucht vñ Erbarkeit/daher  
wir auch noch ein feines sprichwort haben/Tugend macht E=  
del/ wie auch Hie. sagt / *Summa apud Deum nobilitas est,*  
*clarum esse virtutibus,* der höchste Adel für Gott ist/berümbt  
sein von tugenden. Daher sind auch die schönen Namen bey  
den Ebreern/Griechen/vnd andern völkern entstanden/als  
Nischbod/ das ist ein dapperer man/den man billich ehre sol/  
wie dis wort stehet 1. Sa. 9. Es ist ein berümbter Man Got=  
tes in der stadt. Dieses Wort hat der heilige Apostel Petrus  
2. Pet. 2. verdolmetschet vnd Herschafft genennet/*doxas,* wie  
denn die Griechen *endoxon* nennen / einen / der Ehr vnd Tu=  
gent hat/vñ derwegen für andern fürgezogen vnd gerhümet  
wird/wie beide Wort im 149. Psal. stehen in Hebreischer vnd  
Griechischer Zibel/da Gott wil/das sich alle Könige/Für=  
sten/ gewaltige vnd Edle sollen dem Euangelio gefangen  
geben/Vnd dem HErrn Christo vnd seinem Wort vnter=  
worffen sein. Die heiligen (spricht David) das ist/alle trewe  
Lerer/ vnd Prediger/werden scharffe Schwerter in iren hen=  
den haben (das ist / alle abgötterey vnd sünde/redlich vnd  
gewaltiglich straffen) vnd werden Rache vben vnter den  
Heiden / straffe vnter den Völkern/ ire Könige zu binden  
mit Ketten/vnd ire Edlen mit eisern Fesseln!/ Das sie jnen  
thun das recht / dauon geschrieben vnd geboten ist etc. Die  
Griechen nennen auch eine Edlen Epiphanem/das ist/einen  
der andern fürleuchtet mit Tugenden / wie Antiochus Epi=  
phanes ist genennet worden / Antiochus der Edle /vnd von  
seiner wütereij vnd Tyranny hernach Epimanes/der vn=  
sinnige

sinnige tolle Tyrann. Das wörtlein Eugenēs ist den Grie-  
chen auch gebreuchlich/ vnd heisset so viel/ als generosus/ von  
natur dapffer vnd manlich/ wie wir Deudschen nennen  
ein redlich auffrichtig gemüt/ vnd vnerschrocken herz in  
erhlichen Sachen. Von dem wort Nobilis wil ich hie nicht  
Disputiren/woher es kome. Es solte auch wol irer viel ver-  
driessen/wenn ichs vom rechten grund wolte her führen/vnd  
doch ein rechte gute erklerung darzu setze. Die alten Grammas-  
tici haben es verdolmetschet/ als bedeute es einen bekanten/  
notum, der für andern gerhümet wird. Aber was Nobal heis-  
se/wissen die Gelerten. Dauon pflegt man in Schulen das  
wort Nobilis zu führen/ das es per Antithesin heisse/ ein wei-  
sen verstendigen man/ gleich wie die Latini nennen Violam  
viol/quod non violet. Aber das bleibe an seinem ort. Die  
Deudschen führen das Wort/Edel/welches vrsprung zumal  
herrlich vnd Edel ist/wie es die gelerten herführen vom Edel-  
testis Dei, Gottes zeuge/ Denn alle gewaltige vnd Edle sol-  
len auff Gottes ehr/ wort/ beuehel/ vnd warheit sehen/die-  
selben schützen vnd handhaben/vnd zeugen sein/das Gottes  
Wort war sey/ vnd zur not mit irem Blut/ Leib vnd gut  
Gottes wort bedeuren/vnd/wie Gott alle Obrigkeit nen-  
net/sollen sie ererner sein der Christlichen Kirchen/lehr vnd  
Lerer lieb haben/fürdern vnd schützen: Etliche nennen sie Ed-  
el, testis Dominus, Das ist/der HERR ist zeuge/ als das ire  
reden sollen warhafftig sein/ir ja/ ja/ir nein nein/ vnd das  
man inen trawen vnd glauben darff/was sie reden/ vnd sa-  
gen/vnd ihr ir wort sol so viel sein/ als anderer geringer Leut  
schweren. Solche vnd dergleichen wörtlein zeigen an/woher  
vnd warumb der Adel entstanden/ was der Adel sey/ vnd  
was jederman von denen vom Adel halten sol/ Nemblich/ ein  
spiegel rechter warer Tugenden/zucht vnd Erbarkeit. Da-

B ij

her

7. notabilis  
Sap. 7. molu. li.  
nd. 2. ligo.

1. Sum. 75.

her auch die Alten diese mit solchem Name/ Titel vnd rhum  
begabet haben / welche andern mit tugenden vnd redlichen  
trefflichem gemüt billich für zu ziehen gewesen.

*b.*  
Die ander vrsach des Adels (die zum teil an der vori-  
gen hanget) ist entsprungen / aus des gemeinen Volcks  
vnuerstendigkeit in allen sachen vnd contracten, vnd sonst  
in gemeinem leben. Denn der gemeine man geredt bald vn-  
tereinander in grosse vnrichtigkeit/ vnd bedarff guttes rahts/  
entschiedts vnd vertrags. Zu solchem ambt hat man vorzei-  
ten weise/ dapffere vñ Erbare Leut erkorn/ als fürsteher/ Rich-  
ter vnd Oberheubtleut / die zwispaltige sachen angehoret/  
erortert vnd geschlichtet haben / vnd sind von tugenden/ ver-  
stand vnd erfarenheit trefflich vnd verhümet gewesen/ vnd  
tüchtig alle sachen zu entscheiden. Daher man auch von  
Alters her / feinen vernünftigen mennern vom Adel ganze  
Empter oder pflege / Stete/ vnd Dörffer / als guten trewen  
auff sehern/ vnd Amptsuerwaltern befohlen.

*c.*  
Die dritte vrsach ist gestanden in dapffern vnd man-  
lichen thaten / sonderlich in Kriegsnoten / das/ wer sich da  
ehrlich vnd dapffer *pro aris & focis, pro lege & grege* erzeigt/  
vnd wieder den Feind bewiesen hat / derselbig billich ist erho-  
ben/ geehret vnd andern fürgezogen worden / wie David  
das rechte Adels recht oberkame / da er den grossen scharr-  
hansen Goliath schluge. Auff solche weis sind zu jederzeit  
irer viel/ von hohen Oberkeiten geadelte worden/ daher auch  
das wort *strenuus* oder gestrengentstanden.

In summa es leufft vnd kompt alles zu diesem  
sprich wort/ Tugend macht Edel. Vnd so die nach komen/  
vnd Erben auch lust vnd lieb zu rechten Tugenden haben/  
so machen sie iren Adel deste herrlicher / vnd oberkomen  
mehr segen/ glück/ heil vnd wolffart von Gott. Darumb man  
recht

recht vnd wol sagt / das der warhafftig Edel sey / der sein  
geburt oder herkommen / vnd sein leben vnd standt mit tugend  
den vnd nützlicher guter Lere / gezieret / vnd preisens würdig  
gemacht hat.

Ich gedencke alhie an den König Agesilaum / welcher  
nicht wolt haben / das ime etliche fürneme Stedte im Griechē  
Land / seine Bildnus / Wappen / Schild / Helm / vnd Geulen  
auff richteten / sondern schreibe inen auff diese meinung / Ich  
wil keine Bildnus haben / weder gemalet noch gehawen /  
noch in ander wege zugerichtet / sondern so ich was guts  
vnd rhümlichs gethan habe / solchs wird mein gedechtnis  
sein / vnd werden mir nach meinem Tod bildnis genug auffge  
richtet werden / habe ich aber böses gethan / vnd vbel regirt / so  
wird kein Bildnis noch schild noch helm / von armen Hand  
wercks Leuten zubereitet / mich berümbt vnd Edel machen.

Wir gefelt auch wol / das die gelerten dreyerley Adel  
sehen. Der erste vnd fürnemste ist / der aus Tugenden vnd  
rechten guten Wercken herkompt. Der ander / der aus guter  
lere vnd Künsten entspringt. Der dritte vnd geringste / der als  
leine aus der geburt vnd Reichtum seinen vrsprung gewin  
net / welcher doch / wenn die Tugend darzu kömpt / hoch ge  
preiset wird / aber one die Tugend sehr spröde vnd nichtig ist /  
wie Chrysostomus recht sagt / der Adel vnserer freunde ist  
vns vnnützlich / so wir nicht auch selbst Edel vnd gut sind.

Aus diesem allen schliessen wir nu / das der Adel / wie  
ein andere rechte ordnung Gottes / zu nutz vñ wol fart des ges  
meinen lebens / zu beschützung vnd handhabung / des rech  
tens / vnd des friedes / auch aller rechter zucht / Erbarkeit  
vnd Disciplin / vnd zur zier vnd belonung ehrlicher thaten /  
vnd rechter Tugenden / von Gott ein gesetzt sey / vnd erhalten  
werde.

B iij

Daraus

*Eip.*

*Triplex Nobil.*

*Imi. J. G. H. S.*

*S. J. G. H. S.*

*J. J. G. H. S.*

*U. J. G. H. S.*

*J. J. G. H. S.*

*U. J. G. H. S.*

*U. J. G. H. S.*

*Enj. 02*

*De ini.*



11.

16. b.

Daraus kan ein jeder leichtlich selbs abnemen/ was sich von denen vom Adel halte/ vnd wie dapffer alle jenigen / so mich als ein verechter vnd lesterer dieses stands angegeben vnd ausgeruffen / der warheit vergessen haben. Denn ich sage es rund vnd klar / das dieser stand von Gott im Menschlichen geschlecht bisher wunderbarlich erhalten sey worden/ vnd das alle / so diesen stand verkleinern / vbel dauon vrteylen/ reden/ predigen / oder schreiben / vnrecht thun / vnd billicher für auffrührer vnd vnruige köpffe zu halten sind/ denn für richtige trewe Lerer/ oder sonst als vernünfftige Leut. So sage ich auch/ vñ bin des gewis / das es ja recht vnd billich ist / so man ehrlichemenner vom Adel/ die zu Gottes wort vñ zu tugenden lieb vnd lust haben/ hoch helt/ vnd jnen allechre vñ reuerenz erzeiget. Den mā sihet auch/ das Gott jrer viel vom Adel mit weisheit/ verstand/ dapffern mut/ vnd andern gaben hoch gesegnet vnd begabet hat/ Das es ein lust vñ freude ist/ so man sie reden höret/ vnd mit jnen vmb gehen/ vnd von Sachē handeln sol / wie ich den solcher feiner menner nicht wenig kenne. Vñ so viel sey auff's aller kürzst vñ ein feltigst geantwortet auff diesepunct/ was der Adel sey/ vnd was ich dauon halte.

X8.

für vielen an-  
sehen

17. b.  
beynde sage  
vñ Probili-  
late 10. (5)

Int.

Wolan zum dritten. Was ich gepredigt vnd geschrie- ben habe vom Adel/ des weis ich mich gar wol zu entsinnen/ vnd bin das alles vnlaugbar. Ich wil aber zwo regeln setzen/ ehe ich anzeige/ was denn sey / darumb jrer viel mich wollen tod haben. Die erste regel ist diese: Man solle den stand vnd das Ampt vnterscheiden/ von der Person/ vnd von dem mis- brauch des standes vnd Ampts/ Denn man straffet niemand darumb/ das er ein Herr/ Edelman/ Bürger oder Bawer ist/ sintemal diese ordnung recht vnd von Gott eingesetzt ist/ vnd von jm' bis zu ende der Welt erhalten wird / Sondern so man einen aus Gottes wort straffet/ so geschichts seiner vntugend



vntugend vnd Sünden halben/vnd wird damit sein stand vnd  
ampt keines wegs angegriffen/ wie ist die welt vrteilt. Die  
ander regel ist: Wer schuldig ist / vnd wen das gewissen  
vberzeugt/der murret/so im die warheit gesagt wird/wie das  
gemeine sprichwort lautet: Welcher hund getroffen wird/  
der bellet. Wer vnschuldig ist vnd ein gut gewissen hat/ der  
weis nicht allein/das er nicht gemeinet werde/sondern lobts  
vnd billichets/so öffentliche laster/ irthum vnd ergernis/ ge-  
strafft vnd gerüret werden. 2.)

Diese zwo regel werden anderstwo weitleufftig/ vnd  
nach notdurfft erkleret. Sie dienen aber alhie dazu / das man  
sehe/das weder ich noch ein ander trewer Lerer den stand vnd  
das ampt des Adels/semals getadelt / sondern den selben al-  
zeit geehret vnd hoch gehalten habe/vnd noch Ehre vnd rüh-  
me/ vñ das ich auch des gewis bin/das alle Gottfürchtige ehr-  
liebende menner vom Adel mit meinen Predigen vnd schriff-  
ten alzeit nicht allein gar wol zu frieden gewesen / sondern  
auch/ so ich öffentlich laster gestrafft / daran ein sonderlich  
Chrestlich gefallen gehabt/ welches ich / so es vonnöten/gar-  
leichtlich dardun vnd beweisen konte. Vnd sage derhalben  
noch ein mal/das alle Gottfürchtige Ehrliebende vom Adel  
nicht allein nicht zürnen/ noch murren vnd sawer sehen/wenn  
die gemeinen laster vnd ergernis gestrafft werden/sondern  
auch selbst darüber klagen vnd inen das wüstewesen nicht  
gefallen lassen. 76.

Auff das ich aber zum handel komme/so wil ich diese pun-  
cten kürzlich für mich nemen. Erstlich was es sey / Darvñ  
sich solches murren vnd martern / pochen vnd schärren  
erhebt. Zum andern/wer sich solcher gethaner straffen an-  
me/vnd darüber zürne. Zum dritten/ ob ich der erste sey/der  
solchs gepredigt vnd geschrieben. Zum vierden ob es vnrecht

B iij

sey!

sey / das also geschrieben ist. Zum fünfften ob man nicht straffen dürffe/wenn die sünde vnd laster für augen stehen. Zum sechsten/ob es meines Ampts vnd beruffs gewesen sey solchs zu straffen/vnd wer mirs befohlen. /Zum letzten / wo für man das poldern vnd drawen derer/so solchs nicht leiden wollen/halten/vnd ob man sich auch dafür fürchten sol.

Nu vom ersten. In 112. Psalm spricht David: Wol dem der den HErrn fürchtet/der grosse lust hat zu seinen geboten. Des same wird gewaltig sein auff erden.

*Inimig. sünde?*

Von diesen worten habe ich also gepredigt / vnd geschriben: wenig sind leut auff erden / die Gott fürchten / vnd haben all ire lust vnd freude an Gottes wort / darumb sind ir auch wenig die für Gott vnd bey seinen lieben Engeln gewaltig weren. Der mehrer teil der grossen/gewaltigen/reichē Hansen/Herrn /vnd Edelleut / vnd wer sie mehr sind / leben dahin one alle forcht Gottes. Vnd ob sie gleich / wie sie sich lassen dänckē / gewaltig sind auff Erden / vnd dencken / sie sind allein / vnd das Kästerben / vnd gras wachsen lige an inen / niemand dürffe inen etwas einreden / sie dürffen sich für niemands schewen / sie machen / reden / thun / vnd leben / was vnd wie sie wollen / so sind sie doch bey Gott im Himmel / vnd bey allen Engeln / vnd allen fromen vnd Erbarn Leuten / ganz vnd gar nichts / vnd werden veracht als Leut die nichts tügen / vnd die weder Gott noch den Menschen nütze sind / wie denn Gott lest sagen von den Gottlosen Herren: Gott hat verachtung vber die Fürsten aus geschütet Psalm 107.

Zwar / was den Adel belangt / ist es fast dahin komen / das alle Christen wissen / das der mehrer teil (denn es werden ja noch etliche Gottfürchtige vnd Ehrliebende vom Adel gefun den

den) verechter Gottes worts sind/epicurer/garstige sew (*Verba Lutheri Psal. III.*) Frech vnd stolz / die nicht wissen / ob sie auff dem Neubt gehen sollen / Gottslesterer / scharhansen / vnzuchtige wenst / fresser / vnd seuffer / voller frangkosen / vnd vnlusts / vnd zu allen vntugenden vnd lastern geneigt vnd willich / bey denen alle zucht vnd Ehre ein schande ist / vnd alle schande vnd laster ein Ehre ist / vnd alle vnzucht vnd garstigkeit ein grosser rhum ist / das sie der wegen alle Gottfürchtige Leut auff Erden meiden / vnd halten sie kaum werd / das sie die liebe Sonne bescheinen solt / wil geschweigen / das man sie zu Gottes Ehren / vnd zu beschükung der Land vnd Leut brauchen solte. Denn sie sind auch Gott dem **HERRN** vnd seinem Wort spinnen feind vnd gram / vñ haltens vnd nennens alles / was Gott inen sagen lest / Pfafferey / fabeln / vnd gauckeley / darzu sie lachen vnd spotten / vnd meinen sie richtens gleich wol aus / vnd (*Verba Lutheri Psal: 147*) sind die grossen mechtigen helden auff Erden / die auch Gott im Himmel droben meistern / pochen / troken / vnd sein darzu spotten wollen. Dise heissen die verzweyffelten Buben / denen Gott feind ist / wie er sagt : Wer mich verachtet / der sol verachtet werden / die nicht werd sind / das sie die Hunde anbeissen sollen. Ihr gewalt heist troken / scharren vnd pochen. Ihr frömmigkeit heist Gottes lesterung / verachtung Gottes worts / vnd verlachung aller diener des Worts Gottes. Ihr zucht heist hurerey / freche wilde wort / vnzuchtige garstige geberde / fressen vnd sauffen / scheissen vnd speyen. Ihr Ehr heist alle vnzucht vnd laster / vnd sich der selben statlich rhümen. Ihr recht heist gewalt / vnd vbermut / freuel / trok / vnrecht / vnd jederman verachten / vnd mit jederman vmbgehen / wie sie wollen. Ihr zier heist frangkosen / stinckende athem / reudige hende vnd füs / keuchen vnd schnauben / husten oben vnd unten / vnd allen vnlust

E  
an sich

an sich haben (*Verba Lutheri*) das ist nu kein wunder/ das sie  
vondem gemeinen man fast an allen orten verachtet werden/  
vnd schier niemand etwas rechts von jnen halten kan/ denn  
was sie selber vntersich von einander halten/ vnd loben vnd  
schmücken all jr vnflatterey / sie sey so vnrecht / so garstig / so  
wüste / vnd vnerbar / als sie wolle (*Verba Lutheri*) Wiewol  
es aber nicht gut vnd sehr fehrlich ist / das man die / so in der  
Welt regieren / vnd zu beschützung der Landen vnd Leut ge-  
brauchet werden sollen / so gering vnd leicht ach'e. Vnd son-  
derlich dis zu besorgen ist / das der Teufel nicht raum vnd zeit  
finde / das ein ander vnraht daraus folgen möchte / wie in  
der auffrur vnter dem Münzer Anno 15 2 3. geschehen  
ist / da für vns Gott gnediglich behüte. Jedoch kan man an-  
ders nicht vrteilen / noch reden / Denn wie es in der warheit be-  
funden wird. Wenn aber die Edelleut wolten in Ehren ge-  
halten / vnd gefürcht sein / müssen sie warlich zuvor Gott in  
ehren halten vnd fürchten / damit sie ein gut tügentlich ge-  
schrey im Volck vberkomen / sonst wo mans wil mit eitel pran-  
gen / pochen / stolzieren / vnd troken ausrichten / vnd darneben  
Tugent vnd Ehre verachten / das wird bald aus dem Adel  
Bauren machen. Denn sie sind auch rechte Bauren / on das  
sie vnter des Adels federn vnd namen noch daher gehen / so  
lang als werden kan / Gott ist ein meister / die stolzen zu demüti-  
gen / vnd die verechter veracht zu machen vnd leidet sie nicht.

Solchs sage ich von dem vnedeln Adel (*Lutherus Psal:*  
121. *Et Psalm 118.* Von vngheorsamen vnd Reubrischen Adel)  
der alle Tugent / gute lehr / vnd Künste verachtet / vnd nichts  
mehr kan / denn allein jr geschlecht / herkomen / geburt / schilde  
vnd helm rhümen / welchswol ein fein trefflich ding ist / wenn  
die Tugent vnd frömkheit darzu kompt / wie denn noch Gott  
lob / ja etliche vom Adel gefunden werden / die lust vnd liebe zu  
Tugent

Zugent vnd frünkeit haben/vnd lassen jnen das wüste we-  
sen nicht gefallen. Diese erhalte Gott/vn mehre jren hauf-  
fen/wir bedürffen jrer zu mal wol.

In der vorred der flaglieder Jeremie habe ich also ge-  
schrieben: Es ist leider dahin komen/das auch die aller trew-  
esten Lerer müssen herhalten / vnd sich holhiplen / vnd aus-  
tragen/wol oft auch veriagen / vnd erwürgen lassen. Wir  
können es doch der Welt nicht recht / vnd eben machen / wir  
stellen vns wie wir wollen. Ist sind wir zu hefftig / vnd vn-  
bescheiden in vnserm reden vnd predigen. Ist sind wir auff-  
rührisch / vnd wider die Obrigkeit. Bald sind wir zu lind / bald  
tügen wir gar nichts / vnd werden auff allen seiten von herrn/  
von denen vom Adel / von Weltweisen leuten / Bürgern vnd  
Bauern verachtet vnd hindan gesetzt. Vnd je trewlicher wirs  
meinen / vnd warten vnser ampts / je hefftiger vns der Teufel  
zuseht / vnd wil vns kurzumb nicht leiden. Wenn wir der Obrig-  
keit alles guts von herzen gönnen / mehr / denn jrgend andere  
Leut / sie heissen die getrewen / oder wie sie wollen / vn lassen vns  
jr ampt vnd seelen seligkeit angelegen sein / vnd Predigen von  
jrem beruff vnd ampt / straffen auch jren vnfleis / vnachtsam-  
keit vnd vermanen sie zu jrem Ampt nach Gottes Wort / vnd  
befehl / das mus so bald ein auffrührische Predigt heissen. Da  
komen denn die ohrenframer / vnd sprechen / das stehet dem  
Herrn nicht zuleiden / sollen sie sich also öffentlich lassen von  
der Kanzel aus tragen / sol man dazu zu sehen vn stillschwei-  
gen / diesen bachanten / Pfaffen / leetern / vn vnruigē köpffen jre  
reden gestatte / nein gar nicht / dagehet es denn an. Die Herrn  
werden rasent / vnd haben viel / anreizer vud zuschürer vnd  
wird oft ein solch spiel darüber angefangen / das den Herrn  
vnd allen jren fürnembsten zu spot / hon / vnd gar bösen namen  
bey jederman gereicht / Vnd das am grösten ist / so wird das  
E ij schreyen

Bittl. für  
Freitag v.  
naht.

7c.



schreyen vnd gebet vieler Leut wider die Obrigkeit / je lenger  
je grösser / vnd der zorn Gottes wird gehauffet von tag zu tag /  
bis Gott desmal eins selbs kömet / vnd sihet darein vom Hi-  
mel herab mit donner vnd pliz. Wenn wir denen vom  
Adel ire vnadenliche stücke fürhalten / so wollen sie aus der  
haut faren / schreyen / poltern / fluchen vnd schelten wieder die  
Pfaffen / veriagen ire Predicanten / vnd wollen priester habē /  
die zugleich ire Schösser oder Schreiber sind / oder die mit inen  
sauffen / spielen / vnd fressen / oder die zu allen iren bösen stücken  
still schweigen / vnd mucken nicht / vnd lassen inen alles gefal-  
len / was sie nur für nemen. Wer das bey inen nicht thun wil /  
noch thun kan (wie es denn keiner mit gutem gewissen thun  
kan) der taug zu inen gar nicht / er sey so gelert / from / vnd hei-  
lig / als er inermehr sein kan. Je gelert vnd frömer er ist / je  
verechter vnd geringer mus er bey inen sein / sintemal sie has-  
sen alle gute künste (*Verba Lutheri*) vnd das on allen ver-  
stand / ganz vnredlich vnd vntüglich.

Wenn wir den Bürgern in Stedten anzeigen / was ir  
beruff sey / vnd wie sie in Gottes furcht vnd gehorsam leben  
sollen / vnd straffen ire vnzucht / füllerey / vntrew / Bucher /  
Gotteslesterung / vnd andere laster / So wird der mehrer teil /  
sonderlich die in solchen sünden liegen / enkündet / vnd heben  
an zu schelten wieder / die Prediger. Vnd wer sich schuldig  
weis / dem das Herz getroffen vnd gerüret ist / der wird seinem  
Prediger spinnen feind / vnd darff wol komen / vñ mit im auff  
das hefftigste Expostulirn / vnd sich böser wort vnd drawun-  
ge hören lassen / wie ich viel Exempel weis.

Wenn wir den Bawren ire laster / freuel / vnd stolz an-  
zeigen / vnd sie dauon abzustehen vermanen / so dürffen sie  
grunzen / vnd sich wieder die Prediger erheben / vnd allen mut  
willen an inen vben. In Summa / es ist vns niemand hold /  
dem

dem wir die warheit sagen. Je besser vnd trewlicher wirs mei-  
nen/je mehr werden wir verachtet/ gehasset/ vnd verfolget.  
Da wird nichts anders aus. Wir mögē vns darein ergeben/  
vnd es Gott walten lassen/ vnd vnerschrocken sein/ vnd von  
Gott bitten mut vnd hers/ freydigkeit vnd bestendigkei-  
sein Wort zu Predigen/ die laster redlich zu straffen/ vnd  
frömllich zu leben/ wie im Esaia stehet/ Predige getrost/ scho-  
ne nicht/ erhebe dein stim. Vnd Paulus sagt/ Predige das  
wort/ halt an/ es sey zur zeit/ oder zur vnzeit/ welche es nicht  
wollen hören/ die mügens lassen/ vnd ins Teufels namen  
dahin faren vnd sterben/ wie die Gew vnd hunde/ on Sacra-  
ment/ trost/ vnd gnade. Es wil doch jederman unge-  
strafft sein/ vnd wir wollen ein vngnedigen Gott haben vnd  
behalten. Denn sonst würden wir vns von im straffen vnd  
schelten lassen/ als Sünder vnd böse buben/ dazu auch bekenn-  
nen/ das er recht daran thut. Aber es ist doch nichts mit vns/  
vnd ist ist die zeit/ dauon geschrieben stehet/ darinne man die  
heilsame Ler nicht leiden wil. Irer viel/ sonderlich aus den  
Weltweisen Leuten/ meinen nicht anders/ denn das liebe Pre-  
digampft sey nur ein eusserlich schlecht ding/ das man also er-  
halten mus/ das man ein wenig bey dem gemeinen Volck ein  
gehorsam gegen der Obrigkeit/ vnd ein zucht/ Erbarkeit/ Dis-  
ciplin/ vnd friede behalte. Da her halten sie alle vnser wort  
vnd Predigten/ für menschen wort/ die nur wir allein reden/  
vnd dabey kein heiliger Geist sey. So fern vnd weit sind  
irer viel vom Christlichen Glauben nun/ langst abgefals-  
ten/ vnd sind wol werd/ vnd verdinet/ das sie Nachmeth/ den  
Türcken vnd Papst/ den Teufel vnd sein Mutter an Got-  
tes stat hören. Das ist nu die vrsach/ darumb sich der krieg  
vnd tank angespinnen. Wir wollen aber auff solches mur-  
ren ist nicht antworten/ sondern in den obernenten puncten  
fortfaren.

E iij

Der

*Prophetisch*

*Holla bene*

2.  
Zwölff

Der ander punct ist/ wer sich dieser wort die etwas seltsams wie sie reden/ hefftig / vnd scharff lauten / anneme/ vñ damit in harnisch gebracht werde. der König Ahab sprach außdrücklich / ich bin dem Propheten Micha feind/ denn er sagt mir nichts guts / sondern eitel böses. So sagt Michas: Ja wenn ich ein irre geist were/ vnd ein lügen Prediger/ vnd Predigte/ wie sie sauffen vnd schwelgen solten / das were ein Prediger für dis Volck. Also gehets auch jmerdar. Wenn dem Gottlosen seine missehat / Sünde vnd vntugent wird für gehalten/ so wird er noch mehr Gottlos / vnd rasent/ vnd stehet feste auff dem wege der sündler/ vnd lest sich dauon nicht leichtlich abtreiben. Wenn jme auch die warheit aus Gottes Wort vnd aus gewisser wissenschaft vnd erfahrung gesagt wird / so wil er oben hinaus/ vnd nirgend an / vñ wil fursumb vngetadelt sein/ vnd noch recht darzu haben. Wenn aber einer frömißkeit/ ehr vnd Tugend lieb hat/ der kan fürwar nicht murren/ wenn jme oder andern aus befehl Gottes seine mackel werden für gehalten. Vnd das ichs kurz begreiffe/ so ist das gewis/ das allein die/ welche sich aller ding schuldig wissen/ vnd keine bus zu thun begern/ sondern bleiben vnd verharren in jrem schlam vnd kot / in sünden wieder jr gewissen/ vnd fragen nichts nach Gott vnd seinen vermanungen/ vnd habē kein rechte vbung der forcht / vnd anruffung Gottes / vnd in summa weder rechten glauben/ noch frucht des glaubens/ sondern sind spötter vnd Epicurer/ die nur auff zeitliches wolleben / vnd auff die bauchfülle achtung geben/ vnd gedenccken nicht an Got/ an sein Wort / vnd an die bekerung vnd besserung jres lebens/ an gute Christliche exempel / vnd sonderlich an die zukünfftige rechenschafft/ die wir semplich vnd sonderlich vnserm Herrn Christo Ihesu für allen Engeln vnd für der ganzen Welt am Jüngsten Gericht öffentlich geben müssen/



sen/das sage ich/ allein solche kerlathen scharren vnd yoldern/  
vnd grosse grunpen fürgeben/ wenn sie die warheit hören/  
vnd wissen sich der laster/die gestrafft werden/schuldig. Denn  
es ligt alhie alles an dem gewissen. Ein gut gewissen kan alle  
warheit leiden. Ein böß gewissen murret vnd furret/so offft es  
getroffe wird. Vñ so viel sey vñ dem andern punct auffß fürz  
est genug gesagt.

Der dritte punct ist klar vnd bedarff nicht viel declarirens.  
Denn wir haben den starcken vnd ernstest beuehl von Gott/  
die Sünde vnd laster zu straffen/vnd haben darneben die Ex-  
empel aller trewen rechten Lerer/ Propheten vnd Aposteln/  
die jemals gewesen sind. Derwegen bin ich nicht der erste/vnd  
bin es auch nicht allein (wiewol trawen der gehülffen jünger  
zeit wenig sind/Gott erbarmt) der also gepredigt vnd ge-  
schrieben sol haben/das es der welt nicht zu leiden were. Vnd  
zwar wenn ichs gleich oder einander allein were (das Gott  
verhüte) oder deuchte vns/wir werens allein/die keinen gehülff  
fen hetten/wie auch der frome Elias sagte/ich habe vmb den  
Herrn den Gott Zebaoth geeuert/denn die Kinder Ysrael  
haben deinen bund verlassen / vnd ich bin allein vberblieben/  
vnd sie stehen darnach/das sie mir das leben nemen/etc. Was  
were es denn mehr? Sintemal nicht die menge das recht vñ  
die warheit bestetiget/sonder was recht vnd war ist/das bleibe  
vnd heist recht/es sagens jr gleich viel / oder wenig / oder nur  
einer allein.

Höret aber ein wenig lieben Junckern/die jr so sehr zorn-  
ig seid/vnd sagt mir doch/was habe ich gelert oder geschrie-  
ben/das nicht zuuor alles durch trewe Lerer mit warheit/nicht  
geschrieben sey? Gehet doch ein wenig meine wort an/vnd  
sagt mir / ob sie nicht fast alle/gar wenig ausgenommen / aus  
den grossen vñ viel verursachte klagen des trewen Gottseligen

E iiii

Mannes

*3*  
*A 9 by irritent.*

*+ Dank an die  
Lolze jünger*

*Veritas non  
stabilitur nisi  
in veritate.*



73. Mannes Doctor Lutherus eures deudschen Prophetens (des  
wir warlich noch nie werd sind wordē) genomē/ vnd wie billich/  
nach gelegenheit zur erklerung der wort im Psalm vnd flag=  
liedern angezogen sind. Vnd das ich solches ein wenig dar=  
thue/ so hört was D. Lut. schreibt/ Psal. iii. Da er also spricht:  
auff vnser seiten ist der Adel so frech vnd stolz/ als wüste er  
nicht/ ob er auff dem heubt gehen sol. Item/ beide Adel vnd  
Bawren zu samen/ verachten nicht allein Gott/ sondern auch  
rauben vnd stelen dem Euangelio/ das sie nicht dazu gegeben/  
sonder dazu zu gebē schuldig sind/ das ich sorge/ wir versuchen  
Gott zu hoch/ vnd werden im keine ruge lassen/ mit reizen/ er=  
zürnen vnd erbittern/ bis das er müsse ein Wetter ober vns  
gehen lassen.

Über den 147. Psalm sagt D. Luther: vnser Jünckerlin  
vom Adel/ sonderlich die verzagten scharrhansen/ solten sie  
Gott dancken für den friede? Das were dem ganken Adel ei=  
ne schande/ sondern sie sinds selber/ die den frieden schaffen in  
allen Grenzen. Vnd David hat nicht recht gethan/ das er  
von Gott solch lied gesungen hat/ Er solts vom Adel gesun=  
gen haben/ vnd dieselbigen mit solchem schönen Psalm ge=  
fleidet vnd geschmückt haben/ weil er das nicht gethan hat/  
so nennen sie den Psalmen billich/ vnd schmücken sich selbst  
darein/ denn sie halten sich dafür/ das sie Herrn sind/ beide v=  
ber friede vnd Krieg/ es könne jr kein Fürst noch Herr gera=  
ten/ wenn gleich Gott mit allen Engeln da were/ sie müssen  
schützen/ vnd retten/ vnd friede erhalten/ sonst würde Gott  
wol selber aus dem Himmel vertrieben/ Sie dürffen auch wes=  
der glück noch segens darzu/ ist gnug das sie die messer stärkē/  
vnd poß marter fluchen können/ als denn stehet fried/ Krieg  
vnd alles/ wie sie es haben wollen.

Ich fürchte mir aber aus der massen sehr/ das solcher fre=  
ueler/

ueler/lesterer vnd pocher werden Gott der mal eins/erwe-  
cken/das er inen diesen Psalm wieder abziehen/ vnd im sel-  
ber allein zueigen wird/ vnd sie darnach lassen sehen/ was  
sie on seine gaben/mit irem pochen / vnd scharren werden  
aus richten / damit sie auch so wol als andere / lernen/das  
Gottsey / der friede schaffe in vnsern grenzen / vnd wo es  
dahin kompt / das sie vns verteidigen / schützen vnd friede  
schaffen sollen / so sey vns Gott gnedig/vnd neme vns nur  
imer weg. Denn da ist gewislich das schaf dem Wolffe  
befohlen,der im sol friede schaffen / vnd dem Teufel der ar-  
me Sünder / dem er sol vom tode helffen.

Über den 121. Psalm: der Adel dieser zeit treibt viel  
homuts mit vnsern armē Pfarherrn vnd Kirchendienern/  
verachtet vnd hasset alle gute Künste/vnd das on allen ver-  
stand/ ganz vnredlich / vnd vngütlich. Du zweifel ich gar  
nicht/ es werde dazu komen/das ein fromer Pfarherr/hun-  
dert solchenvnedlen Edlen wird für gezogen werden.

Über den 118 Psalm spricht er also: der scharrhans vn-  
ser dem Adel / vnd meister flügel in Stedten / die lassensich  
ist gar nicht anders düncken/den als seien sie es/an denen  
die ganze macht liege/vnd Gott künfte jr nicht geraten, A-  
ber vernünftige Herrn vnd Adel wissens wol anders. Das  
uid ein Kron aller Könige vnd Fürsten zeuget hie auch  
anders / vnd wer es nicht gleuben wil / der lese alle Histo-  
rien/beide in der Schrift / vnd in der Römer vnd Heiden  
Schrift da wird mans mit hauffen finden.

Vnd zwar hats vns Gott in der nehesten auffrhub  
greifflich gnug angezeigt / das weder macht noch Kunst  
die Welt regire/sondern allein Gott. Denn eben dieselbigen  
scharrhansen / die ist seine ehre raubē/rhümen vud brüsten  
sich/als hetten siees ausgericht/waren zur selben zeit solche  
verzagte schelmen/als ich mein tage gesehen habe/ Ist ver-  
gessen sie Gottes / der sie dazumal errettet/ da sie doch so  
schentlich in die hosen schmissen / das es noch stincket / wo  
ein scharrhans gehet oder stehet / die Rittermessigkeit hat  
dazu

Da zumal leider weder hertz noch mut/ vnd sihet mich jr schar  
ren oder pochen gleich an / als wolten sie Gott trohen vnd  
versuchen/ vmb eine newe auffrur / das er sie noch ein mal  
sehen lasse/ ob scharrhans oder Gottes güte vnd gewalt den  
pöfel halte. wol an/ kömpt einer der den baum schüttelt/ so sol  
len mir die scharhenslein gar weidlich herunterporzeln/ denn  
sie sind aus der massen reiffe/ vnd ist inen auch vber die mas  
se wehe / mit dem lieben kleinē fried/ den Gott noch so gnedig  
lich/ vnd als vns ansihet/ mit gewalt vnd kömmerlich erhet.

Wiewol meinet halben sehe ichs gerne / das sie so stolz  
daher pochen vnd scharren/ denn es dienet dazu/ das mans  
ja nicht vergesse/ wie Ritterlich sie da zumal in der auffrur  
sich für den amechtigen Bawren fürchten vnd flohen / ich  
hette sonst solch geschicht müssen etwa in einen Stein las  
sen hawen/ oder zum ewigen gedechtnus müssen in ein buch  
schreiben/ nu spare ich der kost vñ mühe/ denn wovan einen  
solchen scharrhansen sihet / oder höret/ da ist solche auffrur  
lebendig an im gemalet/ das ein jglicher mus denckē/ lieber  
ist das nicht der einer/ die trotz Keiser heissen. Die ire feste  
schlösser für einen strowüsch/ vnd scheid holz auff gaben/ die  
vnuerzagten Helden/ vnd manhaftigen eisen fresser / die  
ist S. veltens pozmacht/ S. Quirin/ S. Antoni/ donnern  
vnd wettern/ so da zumal nichts den Aeh vnd awe singen  
künden.

Item ibidem: Gott helt ja ist in Deudschen Landen  
mit trefflicher gewalt/ friede / wie wenig auch desselben ist.  
Denn man mus es greiffen/ das ist vnter den Deudschen  
kein mensch sey/ der wieder solchen vngehorsamen vnd reiß  
bischen Adel/ die Obrigkeit erhalten/ wieder solche vntrew/  
vnd diebische vnterthanen die Herrn schützen möcht / Es  
ist ein solch rauben vnd stelen vnternander / darnach viel  
wunderlicher meuchler / mit seltsamen practiken / heßen/  
vnd reissen vnd macht doch niemand kein gewissen drüber/  
das solchs für Gott sünde sey/ das ichs dafür achte/ vnser  
jkiger

ijziger friede vnd stand/ hange an einem seiden faden/ Ja  
schwebe schlecht in der Luft allein in Gottes henden/ vber  
vnd wieder vnsern willen vnd gedanken/ vnd wieder aller  
Teufel wüten vñ toben. Denn wo menschliche weisheit vnd  
gwalt ist solt deudschland regieren/ Es lege morgen auff ei-  
nem hauffen. Darumb last vns dancken vnd betē / das  
Gottes gūte wolte/ wie bisher / bey Isracl bleiben ewiglich.

Vber das 7. Cap. Matthei : vnser scharrhansen  
vnd andere sind auff der rechten ban/ so die köpffe zu samen  
stechen/ vnd meinen sie wollen vns dempffen vnd vnter sich  
zwingen/ vnd wissen nicht / das ein ander droben siset/ der  
das regiment hat/ vnd sagt/ wolt jr nicht rechte Prediger ha-  
ben/ so habt den Teufel mit seinen Predigern / die euch lü-  
gen Predigen die jr müisset annemen / vnd müisset sie dazu  
lassen Herrē sein/ vnd alle plage von inen haben.

Vber das 5. Cap. Matth: Die Welt ist jzt so vol  
Leute/ vom Adel/ Bürger vnd Bawrn/ die sich so trefflich  
versündigen an dem lieben Euangelio / das sie armen  
Pfarrherrn vnd Predigern nicht allein nichts geben noch  
helffen/ sondern noch dazu nemen vnd plagen wo sie kön-  
nen/ vnd sich nicht anders stellen/ als dem wolten sie sie aus-  
hungern/ vnd aus der Welt jagen. Vnd doch die weil  
ganz sicher dahin gehen/ meinen Gott sol stille dazu schwei-  
gen/ vnd alles lassen gut sein/ was sie thun. Aber es wird sie  
ein mal das vnglück treffen/ vnd wie ich sorge / jemand ko-  
men der mich ( der ich gnug gewarnet habe ) zum Pro-  
pheten/ machen / vnd mit aller vnarmherzi gkeit mit inen  
vmb gehen wird/ vnd inen nemen Ehr / vnd gut / Leib vnd  
leben dazu.

Zeh wil jzt nicht mehr an ziehen aus D. Luth. schrif-  
ten. Zeh halte es sey an dem gnug+ was auch die wort bes-  
langt / so in meiner Auslegung stehen / als ( das irer viel  
vom Adel sich vnter stehen Gott zu meistern/ vnd zu pochē/  
Item / das sie irer vntugend halben / von dem gemeinen

1. AB. Der ist nicht  
2. vñ jzt

Wat lortie  
jst in famij  
liarj Do hi  
yua extricta  
accipimus;

man verachtet werden/ vnd sich vntereinander selbs loben/  
Item das jr poehē prangen/ vnd troken/ bald aus jnen wer-  
de bawren machen/ vnd das solche auch rechte bawren sind/  
on das sie vnter des Adels federn vnd namen noch daher  
gehen/ vnd was dergleichen wort mehr sind) diese wort ha-  
beich alle in D. Luthers schriffen gelesen / vnd der wegen  
behalten/ dieweil sie mit der erfahrung / so ich zum teil auch  
gehabt/ ober ein stimmen/ vnd als ein sonderlich Prophecey  
offimals in meinen Predigen/ angezogen / etliche vielleicht  
damit zubewegen/ vnd jres ampts zu erinnern/ welchs/ als  
ich hoffe/ orte frucht nicht gar ist abgangen.

72  
Ich weis wol/ was alhie nicht allein die rochlosen Leien/  
sondern auch wol andere/ die doch trewe Lerer sein wollen  
(das jnen Gott vergebe) für ein cinrede gebrauchen wer-  
den. Ja mus man denn eben reden / wie Luther? Da sie-  
het man/ was man mit ausrichtet/ wenn man des Luthers  
wort vnd meinung behalten wil? Ist doch Luther kein Pro-  
phet? Ach was sol ich sagen? solchen losen Leuten (die aus  
neid / vnd verachtung der warheit / vnd aus lieb der heuche-  
ley vnd vnbusfertigen lebens also reden) wird gewislich  
der Türcke ein mal antworten vnd das maul stopffen/ aus  
gerechtem zorn Gottes/ wieder die sichern vnd anckbarkeit  
gegen seinen grossen wolthaten. Es wird aber alhie etwas  
zu lang auff diese freche vnbedachtsame heilose rede nach  
notdurfft zu antworten/ dauon wir/ wils Gott/ bald sonder-  
lich handeln wollen / Gott zu ehren / vnd der warheit zum  
besten/ vnd fromen Herzen zum vnterricht vnd trost.

Der vierde punct ist (das wir zum ende komen) ob es  
vnrecht sey / das ich gepredigt vnd geschrieben habe. Da  
kome nu einer/ vnd zeige an / warinne ich geirret / oder zu-  
viel gethan habe. Das sage ich aber/ wenn es nicht war ist/  
vnd die erfahrung gibts nicht also (ich rede nicht von Ehr-  
liebenden vom Adel) so wil ich Leib vnd leben verloren ha-  
ben. Was sol ich mehr?

Der

4  
Nun in je  
feut Inhibi.

Der fünffte punct ist/ob man die öffentliche laster vnd sünde nicht straffen sol/so wol an den Herrn/ vnd Edelleute/als an Bürgern vñ Bawren. Darauff ist diese ware antwort. Wer mit dem Wort Gottes sich vnd seine vntugent nicht wil straffen lassen/ der ist warhafftig kein gliedmas der Kirchen Christi/er sey sonst wer er wolle. Denn es müssen alle menschen/ Herrn vnd vnterthanen/ vnter Gott vnd seinem Wort sein vnd im gehorchen/wollen sie anders sein Volck sein/oder müssen/ Heiden sein vnd bleiben/vnd also gehalten vnd entlich geurtheilet werden.

Ey ja sprechen sie/man sol straffen/ aber mit bescheidenheit vnd in gemein/ so sol man den Leuten nicht vbel nach reden/das zuruerkleinerung ires namens/stands/vnd irer Ehren gereichet. Lieber Herr Gott/ wie ist der Teufel bey der Welt so ein Kunstreicher vnd subtiler maler/ vnd streicht der welt ein feines scheinbares ferblein an/vnd hengt dasselbige Gott für die augen/ das Gott sol sagen/Ey wie schön bistu/pfu dich/ ich darff dich lang nicht schelten/ du möchst mich sonst wider schelten/ ich mus deiner billich schonen/ Denn du bist ein Herr/ein Edelman/ ein trefflicher berümbter held. Die Leut würden darnach sagen/ey warumb schilt Gott auff den man/ so er doch ein Fürst/oder einer vom Adel/ein Doctor vnd Ratherr ist? Wolan/wir haben dauon gnugsam in vnsern flagliedern gehandelt/dabey wirs bleiben lassen. Es gehet doch leider zu/ wie Gott spricht/ die Menschen wollen sich meinen Geist nicht straffen lassen. Aber es heist widerumb/ Proverb. 29. Wer wieder die straffe halstarrig ist/ der wird plötzlich verderben on alle hülffe. Item Luce 10. Wer euch verachtet/der verachtet mich.

Was sprechen die freien gesellen/ solte ich dis oder jenes von Pfaffen leiden/ ich wolte sie nicht ansehen/ der Teufel müsse sie holen. Ich bin der vnd der/ ein Herr/ einer vom Adel/ eines guten herkomens vnd geschlechts/

D iij

eines

*5.  
An facienda nra  
facienda vitiu.*



eines grossen ansehens / vnd guten Namens. Wer sind die losen Pfaffen? Wolte ich doch lieber ein schelm sein / denn das ich mich von jnen solte straffen lassen.

*X.*  
Fart schon / lieben Herr / fart schon / vnd werffe bey leib nicht omb. Was plagt jr aber die armen Prediger? Was redet jr mit jnen darumb / wenn sie in jrem ampt nach Gottes Wort ewre sünde / die jr selbs nicht leugnen könt / euch anzeigen / vnd euch zur bus vnd bekerung in der beicht / oder auch in Predigen in gemein / oder so jr ja nicht gehorchen wolt / ausdrücklich vermanen / vnd ewer laster straffen / die jr so öffentlich treibet / das man ewre Person kenne / ob man euch gleich nicht nennet. Was redet jr / sage ich / mit jnen darumb? Ist es doch nicht jr thun / so ist das wort nicht jr. Redet mit dem dauon / der da zu allen Predigern saget / du solt sie von meinet wegen warnen / vñ dem Gottlosen sagen / du must des todes sterben / welchs so du es nicht thust / so wil ich sein Blut von deiner hand fodern. Schweige nu vnd heuchel der Teufel / wer wil ein solch vrschuld auff sich laden? Rechte Lerer können / wollen vnd sollen es nicht thun / es zürne vnd poche wer da wolle / vnd zucke die klingen wers nicht lassen kan.

*Q. 10.*  
Ich mus hie ein frag thun. Es wollen ist die leut / Herrn vnd knecht / Edel vnd vnedel / Gottes Wort rein vnd lauter haben / vnd wollen fürwar nicht als vnchristen / Türcken vnd Heiden gescholten werden / vnd wollen doch darneben leben wie sie wollen / vnd mit allen Sünden sich besudeln / vnd zugleich vngestraft / vnd von den Predigern / die Gottes Wort führen / vngetadelt sein vnd bleiben. Keime nur mit einer das zu samē / Gottes wort haben in allen sünden leben / vnd dazu vngestraft sein wollen. Dencke im doch ein jeder auch / der nur vernunft hat / so wird er frey heraus sagen müssen / das es ja grosse narren vnd lügen meuler sind / die Gottes Worts rhümen / vnd fragen in jrem leben nicht das geringste / nach dem wort vnd geboten Gottes / sondern wol  
len

*† kein Lauter v. rein  
† Und über d. bey*



len noch aus der haut faren / wenn jnen jre laster nach der  
regel vnd mas des worts Gottes deudsch angezeigt vnd für  
gehalten werden. Volan / Gott wird diese gesellen wol wis  
sen zu finden / denn er nichts weniger leiden kan / denn so  
man also mit seinem heiligen Wort spielet vnd gedencet /  
Ey / wir sind gute Christen / wir habē ja Gottes wort / Gott  
gebe wo die fruchte bleiben.

Der sechste punct bedarff nicht viel antwortens. Ich habe  
nach Gottes gnade vñ verleihung / in meinem predigampt  
so viel gethan / als mir möglich gewest / wiewol es eben schw  
echlich zu gangen / sonderlich in meiner leibes schwachheit.  
Ich habe auch / die weil es die not vnd gelegenheit erfordert /  
den ernstlichen beuehl Gottes / welchen alle rechtschaffene  
trewer Lerer nimmermehr aus jrem hertzen vnd augen lassen  
sollen / vleissig betrachtet vñ angesehen / als da Gott spricht /  
Ezech : 4. Du solt aus meinem munde das wort hören vnd  
sie von meinet wegen warnen / wenn ich dem Gottlosen sa-  
ge / du must des Todes st. rbē / vnd du warnest in nicht / damit  
sich der Gottlose für seinem Gottlosen wesen hute / das er  
lebendig bleibe / so wird der Gottlose vmb seiner sünde willen  
sterben / aber sein blut wil ich von deinen henden fodern. Wo  
du aber den Gottlosen warnest / vnd er sich nicht bekeret / von  
seinem Gottlosen wesen vnd wege / so wird er vmb seiner  
sünden willen sterben / Aber du hast deine seele errettet. Item  
2. Timo: 4. Predige das Wort / halt an / es sey zur rechten  
zeit oder zur vnzeit / straffe / drawe / ermane mit aller gedult /  
vnd Lere. Nach diesen vnd der gleichen worten habe ich  
trawen in meinem ampt faren müssen / vnd solchs doch mit  
der masse vnd bescheidenheit gethan / die sich in diesem ampt  
gebüret / dauon ich in flagliedern etwas weitleufftiger ge-  
handelt.

Zum letzten / ist aus dem / bisher angezeigt worden / leicht  
lich zuschliessen / wofür man das murren / aller derer / so jre  
laster wollen ungestrafft habē / haltē sollen / nemlich deudsch

D. iiii

dauon

6.  
An gnostoy offi:  
virtute vna

7  
Amato ju di  
amh et loral  
m. u. u.

dauon zu reden / für eitell teuffliche vnſinnigkeit vnd  
Gottesleſterung/derer /die ein rholoſes vnd busfertiges le=  
ben führen/ vnd gedencen dauon nicht abzustehen / halten  
auch nichts von der zukünfftigen rechenschafft vnd Jüng=  
stem gericht etc. Für solchen murrē/ſol niemand/der ſich an  
Gottes wort helt/erschrecken/denn ob ſie gleich drawen/vnd  
offtmals jr drawen ins werck ſetzen/verfolgen/verriagen/er=  
mordē/erſchieſſen/trewe Lerer vñ frome Chriſtē/daleit nicht  
viel dran/ſie ſollens keinen gewin haben das iſt gewis. Denn  
das blut der gerechten iſt tewer vñ werd für den augen Got=  
tes. Die Gottloſen aber müſſen rechenschafft geben zu ſei=  
ner zeit/vnd in ewigkeit mit ſeel vñ leib von den augen Got=  
tes verſtoſſen werden. Aber dauon ſey iſt genug/vnd zweif=  
fel gar nicht/alle ehrliebende Gottfürchtige vom Adel/auch  
andere/ ſie ſind wer ſie wollen/werden nicht allein mit die=  
ſer kurzen erklerung meiner wort vnd predigen zu frieden  
ſein / ſondern eben das ſagen / vnd bekennen / loben/vnd  
billichen/ſo ich fürzlich angezeit habe. Der trewe liebe Gott  
ſey vns gnedig vnd barmherzig /vnd gebe vns zu dieſen lez=  
tenzeiten viel fromer trewer prediger / die nur ſchlecht vnd  
recht auff Gottes ehr/vnd auff irer zuhörers beſſerung/ bus/  
troſt vnd ſeligkeit achtung geben/vnd alle ire predigten zur  
erbawung der Kirchen Chriſti richten. Er wolle auch erhal=  
ten alle frome Obrigkeit/Keiſer/König/Fürſtē/Herrn/Edel  
vnd andere/ ſie erleuchten/leiten/regirn / führen/  
beſchützen vnd von allen böſen vnd ergerliche  
anſchlegen vnd fürnemengnediglich ab=  
wenden / das wir vnter inen ein ſtilles  
leben führen mögen in aller Gottes  
ſeligkeit vnd warheit. Amen/

HERR Chriſte/

Amen.

Felix et nobilis ille putatur  
Terqꝫ quaterqꝫ, sapit cū Chriſto  
romen & Amen!

Dr. Eras. Reinb.

155490

AB 155 490

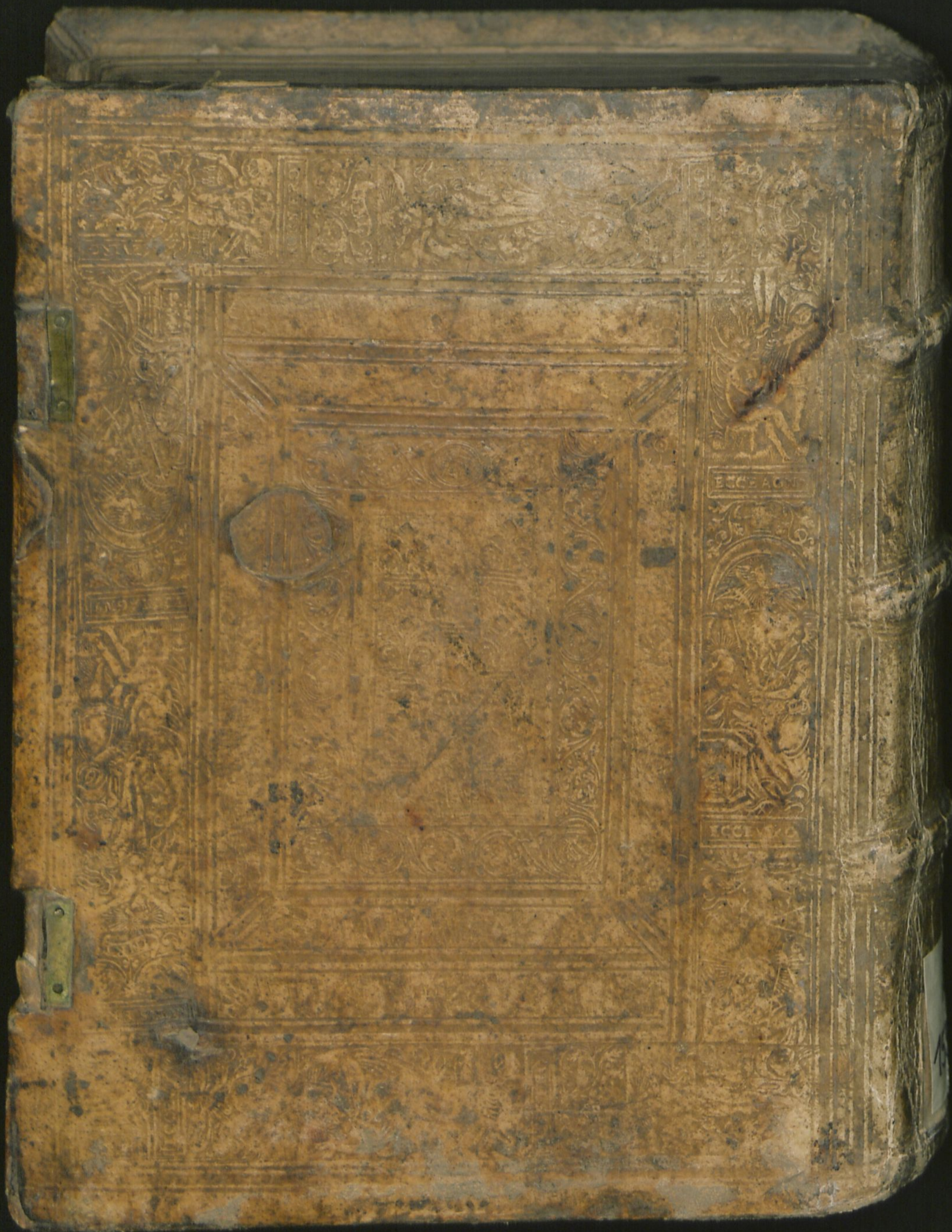
ULB Halle 3  
002 491 214

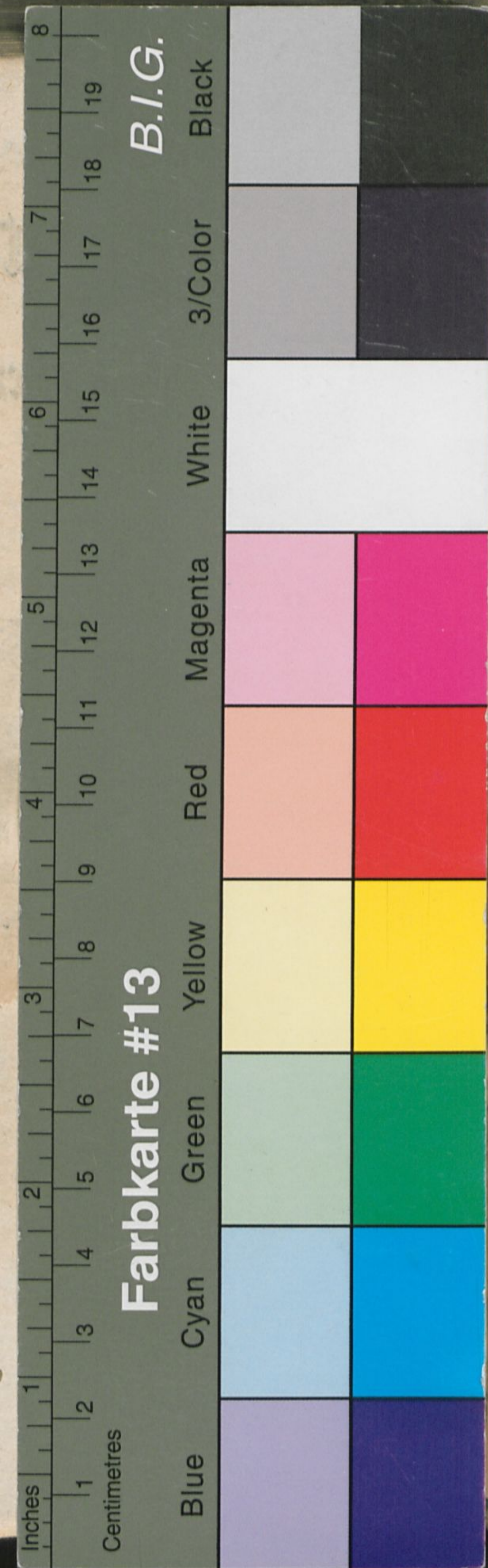


56

//







3.

**Kurtzer Bericht N.**  
Nicolai Selneckers auff die vnwar-  
hafftige anflage / Das er von denen vom Adel/  
nichts oder gar wenig halte/ Vnd spötlich dauon  
in seinen Psalmen / vnd anderswo solle  
geprediget vnd geschrieben  
haben.

**Syrachs 5.**

Sey bereit zuhören / Vnd Antworte  
was recht ist / vnd obereile dich nicht.

**Prouerb 4.**

Thue von dir verkerten Mund / vnd  
las die Lesther lesken fern von dir sein.

Gedruckt zu Thena / Anno.  
1566.